

Unterrichtsmaterial zu dem Sachbuch In einem alten Haus in Berlin



1871 zieht die Apothekerfamilie Schwartz voller Stolz in ihre Wohnung in der Beletage im eigenen neuen Haus – einem Haus, das zum Schauplatz deutscher Geschichte und Berliner Alltagsgeschichten wird. Wir begleiten die Familie über fünf Generationen hinweg und erleben an ihrer Seite Kaiserzeit und Weltkriege, Mauerbau und Mauerfall.

Mittendrin im pulsierenden Geschehen: die Kinder der Familie. Aus der Sicht von Karl und Martha, Ursula und Peter oder Laura und Ben wird geschildert, was die große und damit auch ihre kleine Welt bewegt. Ganzseitige Bildtableaus versetzen uns mitten hinein in Küche und Keller, Dachwohnung und Kinderzimmer und zeigen, wie sich nicht nur die Bewohner, sondern auch das Innenleben des Hauses im Laufe der Jahrzehnte wandelt – bis hin zum Spielzeug der Kinder. Ergänzende detailreiche Wimmelbilder und aufschlussreiche Erklärtexpte machen die Vergangenheit greifbar – und Berlin lebendig!

Kathrin Wolf, Isabel Kreitz

In einem alten Haus in Berlin

64 Seiten, gebunden, ab 10 Jahren

ISBN 978-3-8369-6088-5

EUR (D) 28,00 | EUR (A) 28,80 | SFr 35,60

www.gerstenberg-verlag.de

Materialien:

- Stadtrallye "Wir entdecken unsere Stadt"
- Rolle der Frau – Puzzle
- Zitate – Spiel "Wann war das nochmal?"
- Klassenkalender "Ein Jahr durch die Geschichte"

Geeignet **ab Klasse 5** für die Fächer Geschichte und Deutsch
mit weiterführenden Ideen für höhere Klassen

Unterrichtsmaterial zu *In einem alten Haus in Berlin*

© Gerstenberg Verlag

 **GERSTENBERG**

www.gerstenberg-verlag.de

WIR ENTDECKEN UNSERE STADT

Name der Stadt: _____

Findet ihr ein Gebäude, das älter ist als das der Familie Schwartz aus *In einem alten Haus in Berlin*?
Von wann ist es und wo steht es? _____

Welche Namen aus dem Buch *In einem alten Haus in Berlin* findet ihr an Klingelschildern?

- | | |
|--------------------------------|--------------------------------|
| <input type="radio"/> Schwartz | <input type="radio"/> Nowak |
| <input type="radio"/> Richter | <input type="radio"/> Schulze |
| <input type="radio"/> Adler | <input type="radio"/> Scheider |

Findet ihr Personen aus den folgenden Epochen? Schaut euch dazu Denkmäler, Gedenktafeln, Straßennamen, Stolpersteine, etc. an.

- | | |
|---|------------|
| <input type="radio"/> Kaiserzeit | Wen? _____ |
| <input type="radio"/> Zeit der Weimarer Republik | Wen? _____ |
| <input type="radio"/> NS-Zeit | Wen? _____ |
| <input type="radio"/> Zeit des geteilten Deutschlands | Wen? _____ |

Welche Transportmittel beobachtet ihr?

Sortiert sie am Ende zeitlich nach ihrer Entstehung!

Habt ihr unterwegs vielleicht einige dieser Dinge gesehen?

- | | |
|---|--|
| <input type="radio"/> Spielzeug | Welches? _____ |
| <input type="radio"/> Musikträger oder -gerät | Welches oder von wem?
_____ |
| <input type="radio"/> Litfaßsäule | Was steht dran?

_____ |
| <input type="radio"/> Zeitung | Welche Schlagzeile ist euch aufgefallen?

_____ |

Unser Frauenbild im Laufe der Zeit

Die Rolle der Frau hat sich in den letzten 150 Jahren verändert. Dieses Puzzle soll Schüler*innen helfen einen Überblick über die Entwicklungen und Emanzipation zu bekommen.

Das Leben von acht Frauen aus vier Epochen wird vorgestellt und muss richtig zugeordnet werden. Denn so wie sie hier dargestellt werden, stimmt nicht alles. Dafür muss nun entlang der Linien ausgeschnitten und neu sortiert werden. Das Buch *In einem alten Haus in Berlin* dient als Hilfestellung.

Lösung:

Zeit des Kaiserreichs -> **Marie**, das Hausmädchen der Familie Schwartz und **Elisabeth Schwartz**, die vor einigen Jahren in die Beletage des Hauses in Berlin gezogen ist.

Zeit der Weimarer Republik -> **Martha Schwartz**, die später einen Beruf ausüben und in einer gleichberechtigten Beziehung leben möchte und **Ida**, die ein Teil der Frauenbewegung ist.

Zeit des Nationalsozialismus -> **Martha Richter**, die zum Glück vor dieser Zeit studiert hat und **Anna Schneider**, die bereits vor Ausbruch des Krieges ihren Beruf aufgeben musste.

Zeit des geteilten Deutschlands -> **Susanne**, die nach POS und EOS studierte und **Monika Nowak**, die schon als Kind auf jeden Fall arbeiten wollte.

Hinweis: Die Texte der Personen basieren auf dem Buch *In einem alten Haus in Berlin* sind aber unabhängig von der Autorin Kathrin Wolf erdacht.



Weiterführende Idee für ältere Klassen:

Wie wäre es mit einer Talkshow im Klassenzimmer? Das Thema könnte lauten: Komplett von der Rolle – Frauenbilder im Laufe der Zeit. Dazu werden Frauen aus unterschiedlichen Zeitepochen eingeladen, die über ihr Leben berichten werden. Diese Rollen und die Moderation könnten von Schüler*innen eingenommen werden.

Als Gruppe erarbeiten sich die Schüler*innen eine Persönlichkeit, die sie in der späteren Talkshow einnehmen. Sie überlegen sich Informationen zur Familie, Arbeit, Wohnort, wie ihr Alltag aussieht und welche historischen Ereignisse darauf Einfluss haben. In der Talkshow berichtet sie genau davon und vergleichen, wie es Frauen in unterschiedlichen Epochen ging. Als Hilfestellung bieten sich die vielen unterschiedlichen Charaktere aus *In einem alten Haus in Berlin* an. Die Schüler*innen könnten zu Elisabeth Schwartz, Martha Richter oder Susanne werden. Es besteht aber auch die Möglichkeit sich eine eigene Person auszudenken.

Für wen auch immer sie sich entscheiden, die Schüler*innen sollten versuchen Antworten auf diese Fragen zu finden:

- Wie sieht mein Alltag aus? (Arbeit, Wohnung, Freizeit, Familie)
- Welche historischen Ereignisse hatten Einfluss auf meinen Alltag? Und welchen Einfluss hatten sie?
- Sind Männer und Frauen gleichberechtigt? Welche Rolle nehmen Frau in der Gesellschaft ein?
- Was wünschst du dir in Sachen Frauenrolle und Gleichberechtigung für die Zukunft?

Die Moderation begleitet und leitet alle Anwesenden durch die Show, begrüßt die Gäste, stellt Fragen, bezieht evtl. das Publikum mit ein und verabschiedet am Ende alle. Hier sollte sich die Gruppe einen Überblick über die Epochen 1871-1918, 1918-1933, 1933-1945 und 1946-1989 erarbeiten. Welche historischen Ereignisse gab es und wie stand es grob um die Rolle der Frau? Vieles werden die Gäste selbst sagen können, doch für Rückfragen oder zur Einordnung ist dieser Überblick hilfreich.

Hinweis: Vielleicht möchten Sie die entsprechenden Schüler*innen darauf vorbereiten, dass die jüdische Bevölkerung zur Zeit des Nationalsozialismus Repressionen, Deportation und Mord zum Opfer gefallen ist. Wenn sie sich für die Rolle einer jüdischen Frau entscheiden, werden sie sich während der Recherchen damit auseinandersetzen müssen. Sie sollten dies nur tun, wenn sie sich emotional und mental dafür in der Lage fühlen. Schließlich soll es bei dieser Aufgabe darum gehen, sich in den Alltag und die Gefühlswelt der entsprechenden Person hineinzusetzen.



Marie

gute deutsche Hausfrau

„nationaler Frauendienst“

Zeit des Kaiserreiches

(1871 bis 1918)

„Kirche, Küche, Kinderstube“
1. Arbeiterinnen-
schutzbund

Ich kann von Glück reden, dass ich noch vor dieser Zeit studiert und die Apotheke meines Vaters übernommen hatte. Mittlerweile werden die Berufs- und Bildungschancen für Frauen stark eingeschränkt. Die anderen Frauen reden wohl schon auf der Straße über mich. Angeblich wäre es gut für mich, dass ich bereits drei Kinder zur Welt gebracht habe. Meine wichtigste Aufgabe für Land und Staat hätte ich damit erfüllt:

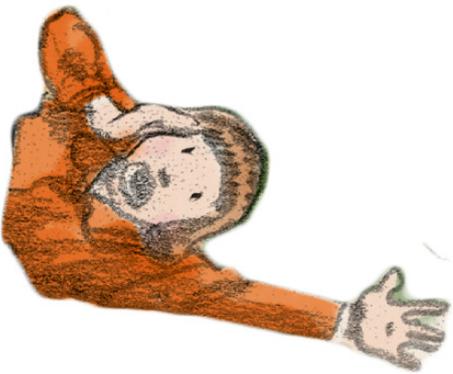


Anna

Schneider

Man könnte sagen, ich bin Teil der Frauenbewegung. Nicht offiziell, dafür ist mir die Sache zu heikel. Aber für uns Frauen ist definitiv eine neue Zeit angebrochen. Ich darf zum Beispiel wählen gehen. Und Dienstmädchen bei der Familie Richter werde ich auch nicht für immer sein. Dafür stehen mir mittlerweile zu viele Möglichkeiten offen. Obwohl ich mit den Herrschaften Glück habe. Obwohl Frau Richter die Lieder von Claire Waldorff nicht mag, bekomme ich selten Ärger, wenn Sie mich beim Mitsingen erwischt.

Susanne



Frauenwahlrecht
die „Neue Frau“
der „Bubikopf“

Zeit der Weimarer Republik (1919 bis 1933)

„Männer und Frauen haben
grundsätzlich dieselben
staatsbürgerlichen Rechte
und Pflichten“ – Paragraph 109

Ich bin das Hausmädchen der Familie Schwartz und in das Zimmer von Martha gezogen. Sie war das Dienstmädchen vor mir. Ich kümmere mich um den Haushalt und die drei Kinder Martha, Friedrich und Anna. Eigentlich wollte ich diese Anstellung aufgeben und mit Ernst, meinem Verlobten, einen Hof bewirtschaften. Doch dann wurde er eingezogen und ich habe diesen Traum erstmal auf Eis gelegt. Ohne Mann ist es zu dieser Zeit recht schwierig. Aber ganz so schlecht ist die Anstellung bei Familie Schwartz nicht. Ich muss zwar den ganzen Tag und jeden Tag arbeiten aber anders als eine Freundin, werde ich hier nicht geschlagen.

Ida



Schon als Kind war mir klar, dass ich später auf jeden Fall arbeiten möchte. Mein jetziger Ehemann war als Student sehr offen und freigeistig, weswegen ich wirklich dachte, dass es funktioniert. Nach unserer Hochzeit hatte er mir auch die nötige Zustimmung für eine Berufstätigkeit gegeben, die Frauen damals noch brauchten. Doch nach dem ersten Kind war es dann vorbei mit dem Beruf und ich musste mich der Rolle als Hausfrau und Mutter beugen. Während mein Mann nun nach der Arbeit nach Hause kommt und die Füße hochlegt, muss ich nach einem ganzen Tag Putzen und Sorgearbeit (denn nicht nur unsere Kinder, sondern auch unsere Eltern müssen versorgt werden) mich um meinen Mann und sein Wohlergehen kümmern.

Martha

Schwartz



Ich möchte später einen Beruf ausüben und in einer gleichberechtigten Beziehung leben, anders als das noch bei der Generation meiner Mutter war. Einen ersten Schritt in diese Richtung gehe ich bereits, denn ich bin die erste Frau in meiner Familie, die studiert. Zugegeben, die Möglichkeit dafür haben Frauen erst seit kurzer Zeit. Manchmal Männern scheint das aber gegen den Strich zu gehen. Aber solange mich meine Familie und ein zukünftiger Ehemann darin unterstützen, können mir die anderen egal sein. Das Frauen genauso gut wie Männer arbeiten können, hat sich während des Kriegs gezeigt. Schließlich mussten sie die Lehrstellen füllen, die die Männer hinterlassen hatten.

Monika

Nowak



Zeit des Nationalsozialismus (1933 bis 1945)

Bund deutscher Mädel

Mutterkreuz

Gleichschaltung
NS-Frauenschaft

„Quelle der Nation“

Als der Krieg begann, war meine Welt bereits eine andere. Schließlic hatte ich meinen Beruf aufgegeben und mich nur noch um Haushalt und Familie gekümmert. Als sich später die Möglichkeit ergab in einer Munitionfabrik zu arbeiten, jedoch mit geringerem Lohn als der meiner männlichen Kollegen, lehnte ich ab. Sechs Jahre geht dieser schreckliche Krieg nun schon und wir sehen uns alle ein Ende herbei. Inzwischen wohne ich bei meiner Schwester, weil unsere Wohnung zerbombt wurde. „Wohnen“ ist etwas hoch gegriffen. Es ist eher ein „Existieren“. Bei dem kleinsten Geräusch steigt die Angst in mir auf. Die Angst, dass Männer hereinstürmen und wer weiß was mit mir anstellen.

Martha



Richter

8. März

Haushaltstag

Hausfrauenehe

Zeit des geteilten

Deutschlands

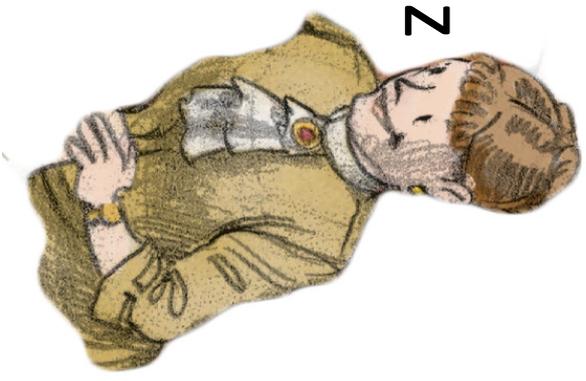
(1946 bis 1990)

„Zweite Schicht“
Trümmerfrauen

„Munschkindpille“

Nach POS und EOS folgte das Studium und der Beruf. Gerne würde ich dort eine Leitungsposition anretreten, was mit mehr Lohn einhergehen würde. Aber leider auch mit mehr Arbeitsstunden, obwohl ich bereits Vollzeit arbeite. Das kann ich nicht mit Haushalt und Kindern, die ich nach der Arbeit aus dem Kindergarten abhole, vereinbaren. Diese Doppelbelastung macht mir ganz schön zu schaffen, das bisschen Haushalt macht sich nämlich nicht von allein. Eine Dauerkrippe und viele teure Haushaltsgeräte kommen für mich trotzdem nicht infrage. Wenigstens bekomme ich das gleiche Gehalt wie meine männlichen Kollegen und der Kindergarten ist Teil des Betriebs. Sehr praktisch.

Elisabeth

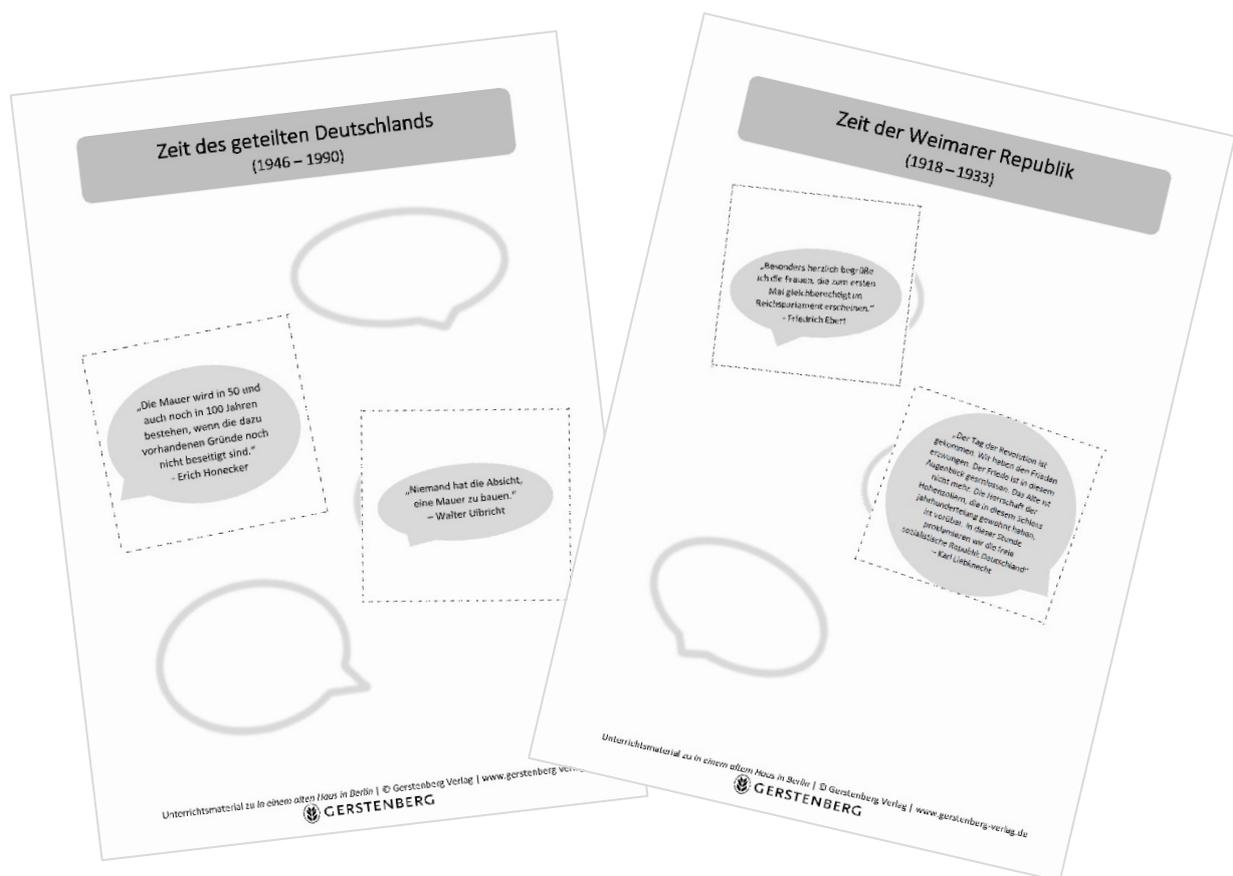


Schwartz

Vor einigen Jahren bin ich mit meiner Familie in die Beletage eines wunderschönen Hauses in Berlin gezogen. Mein Mann, der Apotheker Paul Schwartz, hatte den Bau verantwortet. Natürlich habe ich auch gleich Bilder unseres Kaisers aufgehängt. Wobei mittlerweile hängen dort bereits drei Bilder. Als Hausherrin ist das Dekorieren meine Aufgabe. Durch unser Dienstmädchen und die Köchin entfallen für mich einige Tätigkeiten der klassischen Hausfrau. Dafür konnte ich mich aber um meine zwei Söhne kümmern. Gerne hätte ich eine Anstellung angenommen, doch hätte ich dies nicht rechtfertigen können. Mein Mann verdient sehr gut. Ich weiß auch nicht, ob er es mir erlaubt hätte. Gut, dass ich zwei Söhne bekommen habe. Sie können machen, was ihr Herz begehrt.

Zitate-Spiel „Wann war das nochmal?“

In den letzten 150 Jahren wurden viele Reden gehalten und einige Sätze blieben bis jetzt im kollektiven Gedächtnis unserer Gesellschaft haften. Sie spiegeln nicht nur eine bestimmte Epoche wider, sondern drücken auch deren Zeitgeist aus. Dieses Zuordnungsspiel soll helfen, Kindern die unterschiedlichen Epochen und die entsprechende Stimmung näher zu bringen. Dazu werden die Zitate ausgeschnitten und an jeweils zwei Schüler*innen verteilt. Diese beraten nun aus welcher Epoche das Zitat stammt. Anschließend bringen sie die Zitate an der richtigen Stelle an. Die Sprechblasen zeigen, wie viele Zitate zur jeweiligen Zeit gehören. Einige, jedoch nicht alle Zitate lassen sich im Buch *In einem alten Haus in Berlin* finden.



weiterführende Idee für ältere Klassen:

(Politische) Reden begegnen Schüler*innen nicht nur im Geschichtsunterricht. Ihre Wirkungen und Absichten zu verstehen ist daher essenziell. Eine kreative Alternative zur Erörterung und Analyse stellt das Verfassen eigener Reden dar. Als Aufhänger dafür könnten diese Zitate dienen. Beispielsweise könnte jede*r oder immer zwei Schüler*innen ein Zitat erhalten, welches in einer Rede aufgegriffen werden soll. Vielleicht soll es sogar wortwörtlich vorkommen?



„Yes we can“
- Barack Obama

„Der Tag der Revolution ist gekommen. Wir haben den Frieden erzwungen. Der Friede ist in diesem Augenblick geschlossen. Das Alte ist nicht mehr. Die Herrschaft der Hohenzollern, die in diesem Schloss Jahrhundertlang gewohnt haben, ist vorüber. In dieser Stunde proklamieren wir die freie sozialistische Republik Deutschland!“
– Karl Liebknecht

„Polen hat heute Nacht zum ersten Mal auf unserem eigenen Territorium auch mit bereits regulären Soldaten geschossen. Seit 5.45 Uhr wird jetzt zurückgeschossen!“
- Adolf Hitler

„Die Mauer wird in 50 und auch noch in 100 Jahren bestehen, wenn die dazu vorhandenen Gründe noch nicht beseitigt sind.“
- Erich Honecker

„Wir sind das Volk“

„Alle freien Menschen, wo immer sie leben mögen, sind Bürger dieser Stadt Berlin, und deshalb bin ich als freier Mann stolz darauf, sagen zu können: Ich bin ein Berliner.“
- John F. Kennedy



„Besonders herzlich begrüße ich die Frauen, die zum ersten Mal gleichberechtigt im Reichsparlament erscheinen.“
- Friedrich Ebert

„Das deutsche Volk hat auf der ganzen Linie gesiegt. Das alte Morsche ist zusammengebrochen; der Militarismus ist erledigt! Die Hohenzollern haben abgedankt! Es lebe die Republik!“
- Philipp Scheidemann

„Einmal wird dieser schreckliche Krieg doch aufhören, einmal werden wir auch wieder Menschen und nicht allein Juden sein.“
- Anne Frank

„Den Rundfunk werden wir in den Dienst unserer Idee Stellen. Und keine andere Idee soll hier zu Worte kommen.“
- Joseph Goebbels

„Niemand hat die Absicht, eine Mauer zu bauen.“
- Walter Ulbricht

„Wir schaffen das!“
- Angela Merkel

Zeit der Weimarer Republik (1918 - 1933)



Zeit des Nationalsozialismus (1933 – 1945)



Zeit des geteilten Deutschlands (1946 – 1990)



Zeit des geeinigten Deutschlands (1990 – jetzt)



Klassenkalender „Ein Jahr durch die Geschichte“

Die Gestaltung der Kalenderseiten kann in Zweiergruppen oder Einzelarbeit erfolgen. Zuerst suchen sich die Schüler*innen ein oder mehrere Ereignisse aus, die im Laufe der Geschichte den jeweiligen Monat prägten. Danach überlegen sie sich, wie sie dies auf der Seite präsentieren möchten und gestalten die Kalenderseite. Wenn alle fertig sind, kann der Kalender mit den Geburtstagen der Schüler*innen gefüllt werden und mit einer Vielweckklemme aufgehängt werden. Möglich wären auch eine Präsentation und Erklärung vor der Klasse.

Bei dem Kalender handelt es sich um einen immerwährenden Kalender. Dieser kann somit einmal erstellt werden und dann bis zum Abschluss der Klasse im Klassenraum hängen bleiben.

Im Buch *In einem alten Haus in Berlin* können die Schüler*innen einige historische Daten finden.

Beispielsweise: - 18. Januar 1871 – Das Deutsche Kaiserreich wird ausgerufen (S. 8/9)

- 27. Februar 1933 – Reichstagsbrand (S. 24/25)

- 8. Mai 1945 – Ende des zweiten Weltkrieges (S. 32/33)

- 1. August 1914 – Kriegserklärung an Russland (S. 12/13) oder

13. August 1961 – Mauerbau (S. 42/43, 44/45)

- 3. Oktober 1990 – Tag der Deutschen Einheit (S. 56/57)

Alternativ können Sie die Schüler*innen selbst Ereignisse raussuchen zu lassen. Eine mögliche Quelle ist mdr.de mit „Kalenderblatt der Geschichte“.





Januar

1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30	31				



Februar

1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
(29)						



März

1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30	31				



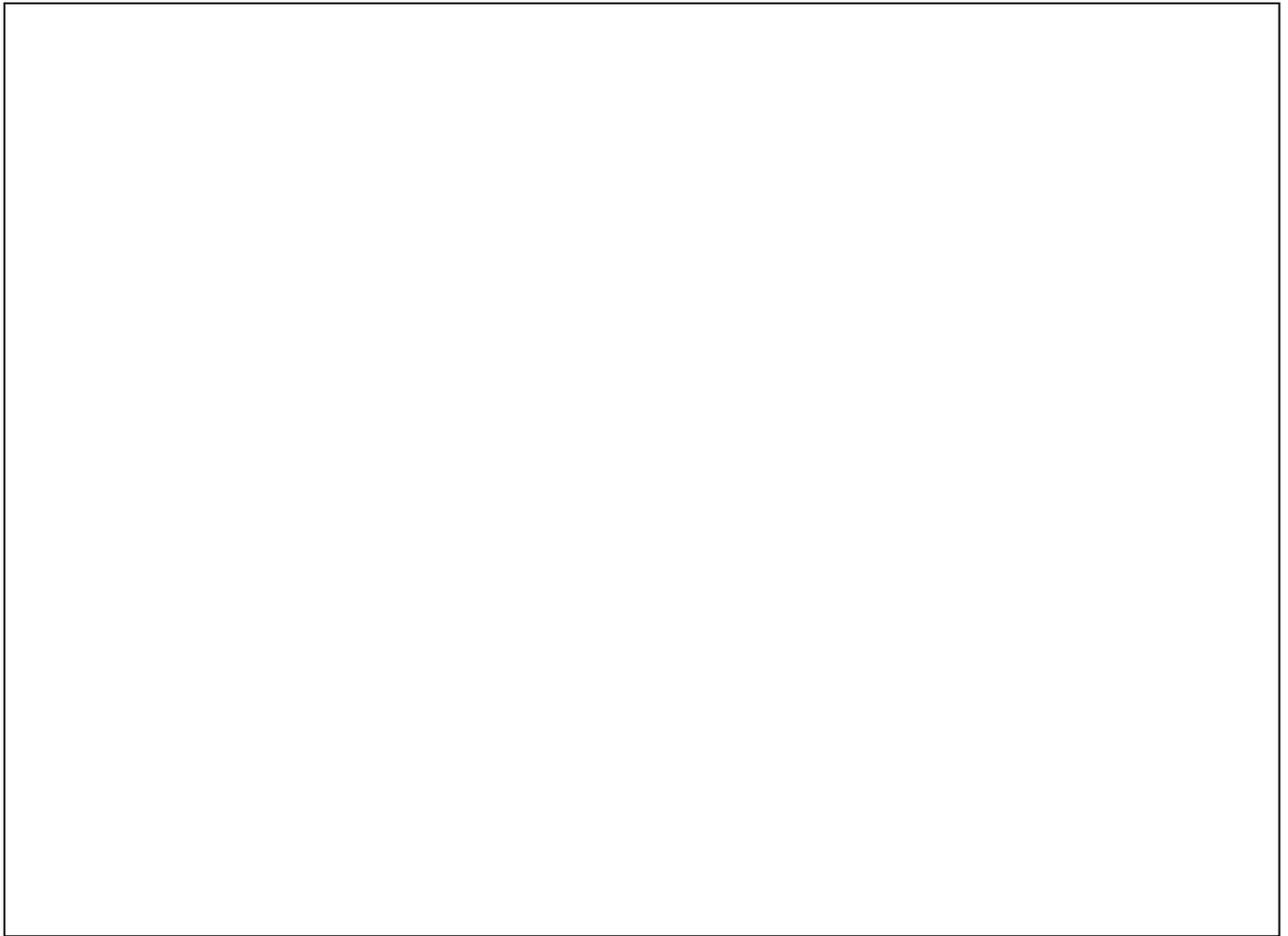
April

1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30					



Mai

1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30	31				



Juni

1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30					



Juli

1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30	31				



August

1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30	31				



September

1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30					



Oktober

1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30	31				



November

1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30					



Dezember

1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30	31				